

Dr. Rüdiger Lenz

150 Jahre Deutsches Rotes Kreuz Mosbach – Vom örtlichen Frauenverein zum Kreisverband

Ursprünge der Rotkreuz-Organisationen

Die Rotkreuz-Organisationen im Großherzogtum Baden, das 1806 entstanden war, beruhten auf drei unterschiedlichen Vereinigungen, dem 1859 durch die Großherzogin Luise (1838-1923), einer geborenen Prinzessin von Preußen, initiierten „**Badischen Frauenverein**“¹, den nur kurz darauf auf örtlicher Ebene gegründeten „**Männer-Hilfsvereinen**“ und den nur wenig später gebildeten „**Sanitätskolonnen**“. Der weibliche Einfluss ist mit der Nächstenliebe unauflöslich verbunden. Schon im Krimkrieg (1853-1856), der unter englischer Beteiligung gegen Russland geführt wurde, hatte die englische Krankenschwester Florence Nightingale (1820-1910), die aus einer begüterten Familie stammte, Hilfe für die Verwundeten organisieren können². Der soziale Gedanke, den Leidtragenden unmittelbar zu helfen, war keineswegs eine neue Erscheinung. Schon in früheren Zeiten waren Hilfsbedürftige, auch Ortsfremde, aus christlicher Nächstenliebe in sozial geprägten Einrichtungen, wie etwa Spitälern oder Siechenhäusern, unterstützt worden. Das Mosbacher Gutleut-Haus am Rande der Stadt war eine solche soziale Einrichtung. Entsprechende Regelungen kannte schon die kurpfälzische Landesordnung von 1582³. Zudem sind Absprachen und Verträge zwischen Kriegsparteien zur Pflege kranker und verwundeter Soldaten seit dem 17. Jahrhundert nachweisbar⁴.

Die Gründung von Hilfsorganisationen entsprang den schrecklichen Eindrücken und Erlebnissen des Krimkrieges (1853-1856) und besonders der Schlacht bei Solferino (24. Juni 1859) in der zu Österreich gehörenden Lombardei, die den Krieg zwischen Österreich einerseits sowie Sardinien-Piemont und Frankreich andererseits entschied und schließlich zur nationalstaatlichen Einigung aller italienischen Provinzen führen

¹ Kerstin Lutzer: Der Badische Frauenverein 1859-1918. Rotes Kreuz, Fürsorge und Frauenfrage (= Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg Reihe B: Forschungen 146. Band, Stuttgart 2002, S. 25-35; Bruno Schmitt: Der Badische Frauenverein – Ortsverein Eberbach (Teil 1), in: Eberbacher Geschichtsblatt 112 (2013), S. 84-109, S. 86-91.

² Lutzer, Frauenverein S. 434.

³ „Titul“ II“ Almosenordnung der „Churfürstl. Pfaltz LandsOrdnung“ von 1582, zitiert nach dem Druck Heidelberg 1657.

⁴ Felix Grüneisen: Das Deutsche Rote Kreuz in Vergangenheit und Gegenwart, unter Mitarbeit von F. W. Brekenfeld, Berlin 1939, S. 6-9; Bericht des Bezirksarztes Wolf vom 12. November 1874 über die hygienischen Verhältnisse in Mosbach, in: Mosbacher Museumshefte 9 (1988), S. 19-21.

sollte. Der Genfer Geschäftsmann Henri Dunant (1828-1910), der in Handelsbeziehungen zum französischen Kaiser Napoleon III. stand, hatte als Augenzeuge der Schlacht bei Solferino aus seinem christlich geprägten Humanismus selbst den ersten Anstoß zur Gründung von Hilfsvereinen gegeben, um die Not der medizinisch kaum versorgten Verwundeten zu lindern⁵.

Die Ursprünge der Mosbacher Hilfsorganisationen

Die Hilfsorganisationen wie die Frauenvereine bildeten sich unter dem Eindruck der Schlacht bei Solferino auf der Ebene der Amtsbezirke. Im Juni 1859 erhielten die Vorstände der badischen Bezirksämter ein Anschreiben des Innenministeriums mit der Anregung durch die Großherzogin Luise, „Vereine von Frauen im Land zu bilden, welche sich das Helfen jetzt und die Vorbereitung zur Hülfe für spätere Zeit zur Aufgabe machen“⁶. Die gesellschaftliche Rolle der Frau war nach diesen Vorstellungen traditionell gebunden, auf Pflege und Hilfe ausgerichtet – und unter „Beratung“ oder Mithilfe von Männern. Die Aufgabe der Frauenvereine sollte die Krankenpflege und die Unterstützung der durch den Krieg betroffenen Familien sowie die Hilfe der „unter Waffen stehenden deutschen Mitbrüder“ umfassen, worunter (dem damaligen großdeutsch ausgerichteten Nationalgefühl folgend) auch die österreichischen Soldaten verstanden wurden. Zudem befürchtete man wegen der Beteiligung Frankreichs eine Ausweitung des Krieges auf südwestdeutsches Gebiet. Im Jahr 1859 entstand ein Frauenverein im benachbarten Amtsbezirk Eberbach⁷. In Mosbach hatte sich nur zwei Tage nach der Schlacht bei Solferino Ende Juni 1859 ein Komitee gebildet, das sich aus neun Frauen örtlicher Honoratioren zusammensetzte. Zu ihnen gehörte Babette Orff, die Ehefrau des Mosbacher Oberamtmanns Ludwig Orff (1855-1865). Als Beirat amtierten die Ehemänner mit Ludwig Orff als Geschäftsführer. Am 30. Juni erging an die „Frauen und Jungfrauen“ ein Aufruf, Spenden zu erbitten, zu stricken, Handarbeiten anzufertigen und für die Krankenpflege vorzusorgen, besonders „Linnen [haltbares Gewebe], Verbände, Charpie [Wundverbandmaterial] und dergleichen“ zu

⁵ Lutzer, Frauenverein S. 138; Grüneisen, Das Deutsche Rote Kreuz S. 19-24.

⁶ Anschreiben vom 3. Juni 1859 (Stadtarchiv Eberbach IIa nr. 1355); Grüneisen, Das Deutsche Rote Kreuz S. 70-71; zum Eberbacher Frauenverein vgl. Hans Walter Drüner: Geschichte des Roten Kreuzes in Eberbach, in: Eberbacher Geschichtsblatt 83 (1984), S. 66-101, hier: S. 68 und Schmitt, Der Badische Frauenverein – Ortsverein Eberbach, S. 86-90.

⁷ Badische Neckarzeitung vom 11. November 1875; Ernst Ditton: Hundert Jahre Rotes Kreuz in Mosbach, eine sozialgeschichtliche Studie, in: 100 Jahre Deutsches Rotes Kreuz Mosbach, Festschrift DRK Mosbach 1975, S. 5-18, hier: S. 7.

sammeln⁸. Zur organisatorischen Gründung eines Frauenvereins scheint es nach dem Bericht vom November 1875 jedoch nicht gekommen zu sein⁹. Immerhin rief in Mosbach Ende Juli 1866, als preußische Truppen in der Endphase des preußisch-österreichischen Kriegs, damals „deutsch-deutscher Krieg“ genannt, im Taubertal gegen bayrische Verbände operierten, ein *Unterstützungsausschuss* die Einwohner der Stadt und des Amtsbezirks auf, Beiträge zur Pflege kranker und verwundeter Soldaten zu spenden. Im Gutleuthaus war ein Hospital eingerichtet worden, das seit 1867 als (älteres) Bezirksspital weitergeführt wurde¹⁰. Daneben bestand ein Krankenverein, der unter kirchlicher Regie arbeitete¹¹.

Der Mosbacher Frauenverein, der sich sofort als Zweigverein des Badischen Frauenvereins verstand, kam nach Aufrufen in der „Badischen Neckarzeitung – Odenwälder Bote“ im November 1875 zustande. Das Inserat hatten 15 Frauen unterzeichnet, darunter Luise Ostner, die Ehefrau des seit 1872 amtierenden Oberamtmanns Adolf Ostner. Ihre Mitwirkung unterstreicht die Initiative des Bezirksamts. Wie bei dem 1859 gebildeten Komitee zählten zu den weiteren Unterzeichnern wieder Damen der „besten Gesellschaft“, deren Ehemänner öffentliche Funktionen bekleideten: Julie Bechert (Posthalter), Bertha Wolf (Bezirksarzt), Ernestine Wolff (Bürgermeister), Karoline Weil (Rabbiner) und Rosa Rüttinger (Oberamtsrichter)¹². Die Vereinsgründung, die für die Stadt wie den Amtsbezirk galt, erfolgte am 11. November im großen Ratshaussaal von Mosbach. Oberamtmann Ostner leitete die Versammlung. Fast 70 Frauen begründeten den Mosbacher Frauenverein, dessen Aufgaben sich nicht mit dem Krankenverein wie der Kleinkinderschule überschneiden sollten¹³. Die Organe des Vereins wurden erst bei einer auf den 30. Dezember 1875 angesetzten Generalversammlung gewählt, die ein „einstweiliger Ausschuß“ einberief. Während dieser Zeitspanne entstanden vermutlich die Statuten des Vereins¹⁴. Unter Vorsitz von Luise Ostner bildeten die Gemahlinnen

⁸ Aufruf im „Odenwälder Boten“ (Kreisblatt für den Kreis Mosbach. Amtsverkündigungsblatt für den Amts- und Amtsgerichtsbezirk Mosbach) vom 30. Juni 1859; Die Amtsvorsteher der Oberämter, Bezirksämter und Landratsämter in Baden-Württemberg 1810 bis 1972. Hg. von der Arbeitsgemeinschaft der Kreisarchive beim Landkreistag Baden-Württemberg, Stuttgart 1996, S. 433 (Ludwig Orff).

⁹ Bericht in der Badische(n) Neckarzeitung – Odenwälder Bote vom 17. November 1875;

¹⁰ „Odenwälder Bote“ vom 1. August 1866; Werner Blesch: Leben, lieben und bitter leiden. Kultur und Alltag der früheren Menschen im Tal der unteren Elz (= Mosbacher Jahresheft (1994), Jg. 4), S. 189.

¹¹ Badische Neckarzeitung (Odenwälder Bote) vom 14. November 1875.

¹² Badische Neckarzeitung (Odenwälder Bote) vom 9. November 1875.

¹³ Badische Neckarzeitung (Odenwälder Bote) vom 14. November 1875; Ditton, Hundert Jahre, S. 9.

¹⁴ Badische Neckarzeitung (Odenwälder Bote) vom 29. Dezember 1875.

des Posthalters, des Bezirksbaumeisters, des Bürgermeisters, des Bezirksarztes, des Rabbiners und des Oberamtsrichters den Vorstand. Ihm waren allerdings als Beirat Männer zugeordnet, die für den Schriftverkehr zuständig waren, so etwa der Oberamtmann Ostner als erster Schriftführer. Die Aufnahme in den Badischen Frauenverein wurde am 11. Januar 1876 bestätigt¹⁵.

Die Genfer Konvention von 1864 und das Rote Kreuz auf Landesebene

Der seit 1859 bestehende Badische Frauenverein übte auf Landesebene die Funktionen für das Rote Kreuz aus. Er war vom 1864 geschaffenen Internationalen Comitee nach der Genfer Konvention anerkannt. An der vorbereitenden internationalen Konferenz vom Oktober 1863, an der 16 Staaten teilgenommen hatten, waren aus dem Deutschen Bund, der Nachfolgeorganisation des 1806 untergegangenen Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, nur die Länder Baden, Bayern, Hannover, Hessen, Österreich, Preußen, Sachsen und Württemberg vertreten. Am Kongress, bei dem die Genfer Konvention vom 22. August 1864 verabschiedet wurde, hatten neben ausländischen Staaten aus dem Deutschen Bund nur die Länder Baden, Hessen, Preußen, Sachsen und Württemberg Vertreter entsandt. Die Konvention wurde maßgeblich für die Arbeit der Rotkreuzorganisationen und legte in ihren zehn Artikeln Normen für die Behandlung der verwundeten Soldaten auf dem Schlachtfeld und die völkerrechtliche Neutralität der Hilfsorganisationen fest. Die Feldlazarette und Verbandsplätze waren deswegen mit einem „roten Kreuz auf weißem Grund“ zu kennzeichnen, der farblich umgekehrten Flagge der Schweiz¹⁶. Im Juni 1866 stellte die Großherzogin Luise als Gründerin den Frauenverein dem neu geschaffenen Roten Kreuz zur Verfügung. Sowohl im preußisch-österreichischen Krieg von 1866 wie beim deutsch-französischen Krieg von 1871 übte der Frauenverein diese Tätigkeit als Rotkreuzgesellschaft aus. Aus den örtlichen Männer-Hilfsvereinen entwickelte sich 1871 der „Badische Männer-Hilfsverein“, der im September 1871 mit dem Frauenverein organisatorisch zum „Badischen Landes-Hilfsverein“ verbunden wurde. Der „Landes-Hilfsverein“ übte fortan für das Großherzogtum Baden die Aufgaben als Rotkreuzgesellschaft aus¹⁷.

¹⁵ Ditton, Hundert Jahre, S. 9.

¹⁶ Grüneisen, Das Deutsche Rote Kreuz S. 28-37 (mit Abdruck des Wortlauts der Genfer Konvention).

¹⁷ Lutzer, Frauenverein S. 137-149; Grüneisen, Das Deutsche Rote Kreuz, S. 63.

Die Sanitätskolonne des „Männerhilfsvereins“

Nach dem Bau des Mosbacher Bezirksspitals 1879/80 im oberen Mühlenweg (Gebäude neben dem Parkdeck) entstand neben dem „Frauenverein vom Roten Kreuz“ als weitere Hilfsorganisationen eine aus Männern gebildete Sanitätskolonne, die auf freiwilliger Basis organisiert war und für den Krankentransport zum Spital benötigt wurde. Ihr Träger war ein „Männerhilfsverein“ (vielleicht eine Neubelebung des 1866 erwähnten „Hilfsvereins“). Im amtlichen Schriftverkehr nannte er sich später „Bezirksmännerverein vom roten Kreuz Mosbach“¹⁸. Die Kolonne wurde vom jeweiligen Vorstand des Bezirksamtes Mosbach geführt und von den Bezirksärzten betreut. Unter dem Mosbacher Amtsvorstand Emil Nußbaum (1899-1904) und durch den Medizinalrat und Bezirksarzt Dr. Karl Wippermann (1900-1926) hielt die Sanitätskolonne im Rathaus 1903 „Erste-Hilfe“-Kurse ab. Entgegen der bisherigen Annahme, die Sanitätskolonne sei vor 1911 eingegangen¹⁹, blieb sie offenbar während des Ersten Weltkriegs aktiv, da im Bezirksspital ein Lazarett eingerichtet worden war. Seit dem Jahr 1924 ist sie im amtlichen Schriftverkehr als „Freiwillige Sanitätskolonne“ wieder nachweisbar. Sie berief sich im Dezember 1929 auf eine „neunjährige erfolg- und segenreiche Tätigkeit im Dienste der Allgemeinheit“, dürfte demnach die Umwälzungen nach dem Ersten Weltkrieg überdauert haben²⁰. Die Sanitätskolonne war organisatorisch mit der Feuerwehr verbunden, trug aber auf deren Uniform eine „Rotkreuz-Armbinde“. Ihre Geräte lagerten bis 1932 zusammen mit denen der Feuerwehr im Erdgeschoss des Rathauses. 1934 erhielt die Sanitätskolonne ihr erstes Fahrzeug, einen zweirädrigen, mit Luftreifen versehenen Karren, auf dem eine Trage geschoben werden konnte²¹. Beim Umzug des Bezirkskrankenhauses I (früheres Bezirksspital im oberen Mühlenweg) 1949/50 in das von der Kreisverwaltung beschlossene neue Krankenhausgebäude in der Renzstraße 10 (heute: Teil des

¹⁸ Vgl. Erich Weiler: Zur Geschichte des Krankenhauswesens in Mosbach, in: Mosbacher Jahresheft 1998 Jg. 8, S. 119-137; Stadtarchiv Mosbach AB MO A 1479 (Schreiben des Bezirksmännervereins vom 29. September 1937).

¹⁹ Ditton, Hundert Jahre, S. 10; Adolf Brohm: Das Jubiläum aus der Sicht eines Mosbachers, in: 100 Jahre Deutsches Rotes Kreuz, S. 19-22, hier: S. 20-21.

²⁰ Stadtarchiv Mosbach AB MO A 1477 (Schreiben vom 2. Dezember 1929); A 1522 (Schreiben vom 29. September 1937).

²¹ Ditton, Hundert Jahre S. 10; Brohm, Das Jubiläum S. 21; Stadtarchiv Mosbach AB MO A 1522 und AB MO A 1477.

Landratsamts) halfen noch einige ältere Aktive des Kreisvereins wie der früheren Sanitätskolonne mit²².

Die Haupttätigkeit des Mosbacher Frauenvereins lag vor dem Ersten Weltkrieg in der Unterstützung der Ortsarmen und der Frauenarbeitsschule. Seit 1902 kümmerte sich der Verein auch um die sog. Wöchnerinnen, also um Frauen, die nach der Entbindung hilfebedürftig waren und zuhause lebten. Die Lasten des Ersten Weltkrieg wurden für die Frauenvereine im Amtsbezirk Mosbach bald spürbar. Nach dem Scheitern des Vormarsches deutscher Truppen an der Westfront bildeten sich bereits im Spätjahr 1914 neben dem Bezirksausschuss Ortsausschüsse des „Roten Kreuzes“. Diese Ortsausschüsse, wie etwa der in Oberschefflenz, entstanden unter Beteiligung der Frauenvereine und der Gemeinden. In Mosbach betreuten die Frauen des Vereins das eingerichtete Lazarett und die 1916 von ihnen getragene Kriegsvolksküche²³.

Die Organisation des DRK und der örtlichen Vereine

Die deutschen Landesverbände des Roten Kreuzes, wie etwa der Badische Frauenverein, waren schon vor der Gründung des Deutschen Reiches 1871 nach der Genfer Konvention international anerkannt. Einige deutsche Staaten, darunter Baden und Preußen, hatten sich im April 1869 zu einer Gesamtorganisation zusammengeschlossen, die noch im Ersten Weltkrieg wirksam war²⁴. Nach dem Versailler Friedensvertrag von 1919 waren die bisher bestehenden Verbindungen der deutschen Rotkreuzverbände, etwa der Sanitätskolonnen, zur Heeresorganisation zu lösen²⁵. Diese dezentrale Struktur erhielt am 25. Januar 1921 eine reichsweite Organisationsform, als in Bamberg durch die Vereinigung der Landesvereine und Landesfrauenvereine das „Deutsche Rote Kreuz“ als eingetragener Verein nach bürgerlichem Recht gegründet wurde. Eine Satzung regelte die Tätigkeit des Vereins²⁶. Im Kreis Mosbach organisierten sich unter verschiedenen Namen örtliche

²² Brohm, Das Jubiläum S. 22. Neben dem Bezirkskrankenhaus I gab es seit 1945 noch das Bezirkskrankenhaus II in der Hauptstraße (heute Volksbank), vgl. Weiler, Krankenhauswesen S. 124-126, 130-132.

²³ Protokollbuch des Ortsausschusses Oberschefflenz des Roten Kreuzes vom 21. November 1914; Ditton, Hundert Jahre S. 9-10.

²⁴ Grüneisen, Das Deutsche Rote Kreuz, S. 73-80.

²⁵ Der Friedensvertrag von Versailles nebst Schlußprotokoll und Rheinlandstatut sowie Mantelnote und deutsche Ausführungsbestimmungen. Neue durchgesehene Ausgabe in der durch das Londoner Protokoll vom 30. August 1924 revidierten Fassung. Mit Inhaltsübersicht und Sachverzeichnis nebst einer Übersichtskarte über die heutigen politischen Grenzen Deutschlands, Berlin [1925], S. 95 § 177.

²⁶ Grüneisen, Das Deutsche Rote Kreuz, S. 156-162; Dieter Riesenberger: Das Deutsche Rote Kreuz. Eine Geschichte 1864-1990, Paderborn / München / Wien / Zürich 2002, S.174-178.

Rotkreuzgruppen auf freiwilliger Basis. So gab es schon 1920 in Mosbach und seit 1928 auch in Neckargerach eine Freiwillige Sanitätskolonne²⁷. Die sog. „Machtergreifung“ 1933 brachte sowohl dem Mosbacher Frauenverein wie der Sanitätskolonne zusätzliche Belastungen durch die propagandistisch aufgezogenen Aufmärsche, Kundgebungen und Massenveranstaltungen der NSDAP und ihrer Organisationen²⁸. Die bisherige Vereinstätigkeit nach bürgerlichem Recht endete mit dem von der NS-Regierung erlassenen Gesetz vom 9. Dezember 1937 über das Deutsche Rote Kreuz²⁹. Die Vereine, darunter das (bisherige) DRK nach Vereinsrecht, „die in einzelnen Teilen des Reichsgebietes errichteten Männer- und Frauenvereine“ sowie die „Sanitätskolonnen“, wurden nach § 7 des Gesetzes aufgelöst. In der Stadt Mosbach fielen darunter der Frauenverein und die drei Männervereine, der „Bezirksmänner-“, und „Männer-Ortsverband“ sowie der „Badische Heimatdank“, im damaligen Kreisgebiet die Männervereine in Michelbach, Neckarelz, Neckargerach, Neudenau und Oberschefflenz, ferner die Frauenvereine in Hüffenhardt, Lohrbach, Michelbach, Oberdielbach, Ober-, Mittel- und Unterschefflenz sowie in Waldkatzenbach. Das DRK wurde innerhalb des Deutschen Reiches in Landesstellen mit einem Landesführer unterteilt und wieder (wie vor 1918) mit „militärischen Stellen“ und Bedürfnissen der Wehrmacht verknüpft. Da das Land Baden in der deutschen Heeresorganisation kein eigenes Armeekorps mehr hatte, wurde das Rote Kreuz in den nordbadischen Landkreisen, darunter der Landkreis Mosbach, aus militärischen Gründen der Landesstelle XII in Darmstadt in Hessen unterstellt, da sich in Wiesbaden das Generalkommando des XII. Armeekorps der Wehrmacht befand. Auf Kreisebene wurden die Bereitschaften wie Ortsgemeinschaften durch eine „Kreisstelle“ geleitet, an deren Spitze der Landrat als „Kreisführer“ stand. Das Amt des Landrats im Kreis Mosbach bekleidete zwischen 1938 und 1945 Dr. Wilhelm Compter. In den Landgemeinden übernahmen meist die Bürgermeister die Leitung bestehender Sanitätskolonnen. Erstmals lassen sich sowohl in der „Kreisstelle“ wie in den Bereitschaften Bereitschaftsleiterinnen nachweisen. Das Vermögen der aufgelösten örtlichen Männer- und Frauenvereine (im Rechnungsjahr 1938/39 insgesamt fast

²⁷ RNZ vom 15.03.2004 (Archiv des DRK-KV Mosbach (Presseberichte 2004-2006); Gemeindeforschung Neckargerach A 890.

²⁸ Ditton, Hundert Jahre S. 11, Brohm, Jubiläum aus Mosbacher Sicht, S. 21.

²⁹ Das Reichsgesetz von 1937 hatten neben Adolf Hitler und anderen Reichsministern auch Hermann Göring als Reichsminister der Luftfahrt und Werner vom Blomberg als Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht unterschrieben.

8.200 Reichsmark) fiel zwangsweise an die „Kreisstelle“³⁰. Im Kreisgebiet gab es seitdem vier Bereitschaften (Mosbach, Aglasterhausen, Fahrenbach und Neudenau). Zu diesem Zeitpunkt bestanden bereits Sanitätskolonnen oder „Gruppen“ in Neckargerach (seit 1928), in Aglasterhausen (seit 1934) sowie in Unterschwarzach und Neunkirchen (beide seit 1936). Offenbar gingen die Bereitschaften aus bestehenden Sanitätskolonnen hervor. Die Kolonnen in Aglasterhausen, Unterschwarzach und Neunkirchen zählten zur Bereitschaft II (Aglasterhausen). Bei der Gründung der Kolonnen im Kleinen Odenwald hatte der Arzt Dr. Alois Kaltenmaier aus Aglasterhausen, der zwischen 1939 und 1945 Kreisbereitschaftsführer war, eine wichtige Rolle gespielt³¹.

Auf Reichsebene wurde das Deutsche Rote Kreuz nach dem „Führerprinzip“ und militärisch organisiert und zudem mit der SS personell verknüpft. So war der Mediziner, SS-Arzt und (zuletzt) SS-Obergruppenführer Ernst Grawitz (1899-1945) „Geschäftsführender Präsident“ des DRK. Er beging wegen seiner Verstrickung in verbrecherische Versuche an KZ-Häftlingen im April 1945 Selbstmord³². Neben Grawitz amtierte quasi als „Aushängeschild“ weiterhin Carl Eduard Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha als DRK-Präsident.

Die Besetzung Deutschlands durch die Siegermächte 1945 führte zur (zeitweiligen) Ausschaltung jeglicher Form der Staatlichkeit. Die zentralen Stellen des Roten Kreuzes auf Reichsebene wurden wegen der personellen Verknüpfung mit dem NS-Regime, der strengen hierarchischen Organisationsform, der ideologisch geprägten Einflüsse der NS-Organisation „Volkswohlfahrt“ (NSV) und der in der Satzung geregelten engen Verbindung mit den Bedürfnissen der Wehrmacht, besonders im Sanitätswesen, ihrer Funktion enthoben³³.

³⁰ Stadtarchiv Mosbach AB MO A 1479 (Erlass vom 3. Februar 1938, Organisationsschema); Archiv des DRK-KV Mosbach (Rechenschaftsbericht der Kreisstelle Mosbach 1938/39); Die Amtsvorsteher der Oberämter, S. 210 (Dr. Wilhelm Compter. Er war 1933 der NSDAP beigetreten).

³¹ Stadtarchiv Mosbach AB MO A 1479 (Organisationsschema des Roten Kreuzes auf Kreisebene 1939); Archiv des DRK-KV Mosbach (Archiv KV MOS) Ordner 100-Jahrfeier Kreisverein Mosbach (Angaben von Frau Hedwig Stockert); RNZ vom 06.12.1961; 06.07.1985 (50-Jahrfeier OV Aglasterhausen); RNZ vom 12.04.1989 sowie Gemeindeforschung Aglasterhausen (A 249 und A 259) und Neunkirchen (A 868); DRK Ortsverein Schwarzach, in: 850 Jahre Schwarzach, Aglasterhausen 1993, S. 274-277; 60 Jahre DRK Ortsverein Schwarzach 1996; 700 Jahre Neunkirchen, hg. vom Bürgermeisteramt Neunkirchen, Buchen-Walldürn S. 321-322.

³² Wolfgang U. Eckart: SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Prof. Dr. med. Ernst Grawitz, in: Gerd R. Ueberschär (Hg.): Hitlers militärische Elite. Band 2: Vom Kriegsbeginn bis zum Weltkriegsende, Darmstadt 1998, S. 63-71.

³³ Anton Schlögel: Neuaufbau des Deutschen Roten Kreuzes nach dem II. Weltkrieg. Geschichte des DRK 1945 – 1950, 2. Auflage Bonn 1983, S. 29-34.

Der Neuaufbau der Rotkreuztätigkeit erfolgte in den vier Besatzungszonen unter unterschiedlichen Bedingungen. Im Februar 1950 entstand das Deutsche Rote Kreuz als Dachverband in der Bundesrepublik Deutschland in der alten Rechtsform der Weimarer Republik neu, wobei man wegen der Haftung der Schulden eine Rechtskontinuität zum alten DRK im Sinne der Definition nach dem Reichsgesetz von 1937 ausschloss. Andererseits sollten die vom Deutschen Reich abgeschlossenen völkerrechtlichen Verträge von 1929 (über die Betreuung verwundeter Heeresangehöriger bzw. der Kriegsgefangenen) weiter bestehen bleiben. Schon 1946 hatte sich im Land Württemberg-Baden der Badische Landesverein gebildet, der dem Württembergischen Landesverein angeschlossen wurde. Daraus entwickelte sich schließlich der Landesverband Baden-Württemberg, der allerdings Südbaden (ehemals französische Zone) nicht umschloss. Zum 1. Januar 1991 traten die gerade gebildeten Landesverbände des aufgelösten „Deutschen Roten Kreuzes der DDR“ dem Deutschen Roten Kreuz der Bundesrepublik bei³⁴. Das von den Gerichten nur noch mittelbar angewendete Reichsgesetz von 1937 wurde endgültig durch das DRK-Gesetz vom 5. Dezember 2008 abgelöst, welches das Rote Kreuz als „freiwillige Hilfsgesellschaft der deutschen Behörden im humanitären Bereich“ definierte. Die Arbeit des DRK richtete sich nach den Genfer Rotkreuz-Abkommen vom August 1949. In diesem Jahr hatten sich die Vertragsstaaten verpflichtet, Verwundete, Kranke und Schiffbrüchige sowie medizinisches Personal und Krankenhäuser zu schützen. Das Abkommen wurde 1977 und 2005 durch Zusatzprotokolle ergänzt. Es bildet den Kern des humanitären Völkerrechts. In das Aufgabenspektrum des DRK fiel auch die Unterstützung des Sanitätsdienstes der Bundeswehr³⁵.

Die bescheidenen Anfänge des Kreisvereins Mosbach

In der amerikanischen Besatzungszone, wozu der Kreis Mosbach zusammen mit dem neu gebildeten Land Württemberg-Baden gehörte, konnten die örtlichen Rot-Kreuz-Organisationen unter Aufsicht weiterarbeiten³⁶. Im Kreis Mosbach begann seit Februar 1946 der Neubeginn auf der Rechtsbasis des zivilrechtlichen Vereins, allerdings unter Kontrolle der amerikanischen Militärregierung. Hierin sind neben den älteren Frauen-

³⁴ Riesenberger, Das Deutsche Rote Kreuz, S. 384-387, 392-399, 644-650.

³⁵ Stadtarchiv Mosbach G 1 (Diedesheim A 378 (Rundschreiben des Landrats Dr. Dörzbacher vom 7. Februar 1946 Badischer Landesverein); Gesetz über das Deutsche Rote Kreuz und andere freiwillige Hilfsgesellschaften im Sinne der Genfer Rotkreuz-Abkommen (DRK-Gesetz) vom 5. Dezember 2008 (BGBl I 2008, S. 2346)..

³⁶ Schlögel, Neuaufbau des Deutschen Roten Kreuzes S. 37, 94-95.

und Männervereinen die Ursprünge des Kreisvereins Mosbach, seit Oktober 1981 auch Kreisverband genannt, zu suchen. Die vor dem Jahr 1933 bestehenden Organisationsformen der Sanitätskolonnen wie Frauenvereinen sollten revitalisiert werden. Dazu stützte man sich (notgedrungen) auf die greifbaren räumlichen (etwa die frühere „Kreisstelle“ beim Landratsamt) wie personellen Ressourcen. Eine Mitgliederwerbung richtete sich auch an die ehemaligen Mitglieder des aufgelösten Roten Kreuzes wie an die aus der Gefangenschaft entlassenen Sanitätssoldaten³⁷. Auf Kreisebene übernahmen die seit 1945 amtierenden Landräte die Führung des Roten Kreuzes, zunächst Dr. Dr. Erwin Dörzbacher (1945-1954), der nach seinem Ausscheiden zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Ihm folgte Dr. Ernst Ditton (1954-1972) und schließlich (nach kurzem Interim wegen der Kreisreform) Hugo Geisert (1974-1985). Im Gegensatz zu der früheren autoritären Führung übten die Landräte ihr Amt als gewählte Erste Vorsitzende des Kreisvereins aus³⁸. Diese Verknüpfung war besonders in den Anfangsjahren auch wegen der „helfenden Hand“ des Landkreises durch Zuschüsse und Vergünstigungen von großer Bedeutung für den Kreisverein Mosbach.

Im äußerst bescheidenen Umfang entstand der Kreisverein neu, der sich die gesetzlich vorgesehene Satzung als Grundordnung gab, die stets angepasst wurde³⁹. Der Neuaufbau war schwierig, in der Geschäftsstelle (im Landratsamt) befanden sich 1945 die Akten in Unordnung, waren entweder vernichtet oder zerrissen. Aus dieser Organisation und der kleinen „Fahrbereitschaft“, die aus den Krankenhaustransportfahrern Artur Krebs und Arthur Schwarz bestand, entwickelte sich seit 1945 die praktische Hilfstätigkeit des neu gebildeten Kreisvereins. Artur Krebs (1923-1991), der spätere Kreisgeschäftsführer, war seit 1946 Mitglied im Roten Kreuz, 1948 trat er als Aktiver dem Kreisverein bei⁴⁰. Zur Verfügung standen 1948 ein gebrauchter Krankentransportwagen und ein PKW, selbst der Geschäftsführer half als

³⁷ Stadtarchiv Mosbach G 1 (Diedesheim A 378 (Rundschreiben des Landrats Dr. Dörzbacher vom 7. Februar 1946 und 22. Juli 1947).

³⁸ Vgl. die Einträge über die Mosbacher Landräte, in: Die Amtsvorsteher der Oberämter, S. 220-221 (Dr. Ernst Ditton), S. 222 (Dr. Dr. Erwin Dörzbacher), S. 272 (Hugo Geisert); Stadtarchiv Mosbach G 1 (Diedesheim) A 378 (Rundschreiben über die Neuorganisation des Roten Kreuzes auf Kreisebene). Über die Situation bei der Übernahme der früheren „Kreisstelle“ beim Landratsamt vgl. die Berichte vom 5. März und 5. Mai 1948 (Archiv KV MOS Sammelakte Haushalt 1947).

³⁹ NMZ vom 23.01.1956. Die älteste nachweisbare Satzung stammt vom 29. Mai 1948 (Vereinsregister).

⁴⁰ Archiv KV MOS Sammelakte Haushalt 1947 (Berichte vom 5. März und 5. Mai 1948 über die Situation in der Geschäftsstelle), Kennkarten Artur Krebs.

Fahrer im Krankentransport⁴¹. Seit Juli 1946 ist die amtliche Bezeichnung „Badischer Landesverein vom Roten Kreuz – Kreisverein Mosbach“ nachweisbar. Mit der Neugründung des Deutschen Roten Kreuzes 1950 entfiel der Verweis auf den „Badischen Landesverein“⁴². Die Geschäftsstelle befand sich in einem vom Landkreis zusammen mit einer Garage angemieteten Büroraum in der Hauptstraße mit der damaligen Hausnummer 87 (Polizei Mosbach). Dort hatte auch das Ausgleichsamt seinen Sitz. 1955 wurde ein weiterer Büroraum im Gebäude angemietet⁴³. Erster Geschäftsführer war seit 1948 Hans Maudanz, später Vizepräsident des (Nord-) Badischen Landesverbands. Kreisbereitschaftsleiter in den Aufbaujahren waren die Ärzte Dr. Alois Kaltenmaier aus Aglasterhausen, dann Dr. Franz Heinrich Dörzenbach. Dr. Dörzenbach war in den Aufbaujahren vor 1954 in der aktiven Rotkreuzarbeit besonders präsent, vielleicht auch wegen der fehlenden Vorgaben der Geschäftsführung. Eine Kreisbereitschaftsleiterin (zuerst Helene von Zechany, dann L. Kappeller) ist seit 1950 nachweisbar. 1950 zählten die Aktiven bereits 372 Männer und Frauen⁴⁴. Nach zwei nur kurzfristigen Besetzungen der Geschäftsstelle zwischen 1948 und November 1952 (Hans Maudanz, Willi Franz) übertrug der Vorstand nach einem Interim die Stelle des Kreisgeschäftsführers im März 1954 dem erst 31-jährigen Bereitschaftsfahrer Artur Krebs. Dieses Amt führte Krebs, der etliche Rotkreuz-Qualifikationen erwarb, bis zu seinem Ruhestand im Juni 1985 aus⁴⁵. 1952 beschäftigte der Kreisverein zwei Fahrer und eine Sekretärin (Lene Pirkl). Er zählte jetzt 575 Aktive⁴⁶. Im Kreisgebiet gab es 1954 sechs, meist aktive Bereitschaften (Mosbach, Aglasterhausen, Haßmersheim, Neudenu, Fahrenbach und Strümpfelbrunn, denen Gruppen in anderen Dörfern zugeteilt waren)⁴⁷.

⁴¹ KreisArchiv NOK C 6 – 109 (Kauf-/ Mietvertrag vom 16.08.1948); Archiv KV MOS Vorstandsprotokolle 1952-1954 (Vorstandssitzung 02.01.1953); FN vom 30.03.1985.

⁴² Archiv KV MOS Sammelakte Haushalt 1947 (Schreiben vom 19. Juli 1946), weitere Beispiele: Ordner „Aktivitas“ (Schriftverkehr, Rundschreiben, Lehrbeispiele) 1948-1957; Vorstandsprotokolle 1952-1954 (Generalversammlung 19.04.1952); KreisArchiv NOK C 6 -109 (Kauf-/ Mietvertrag vom 06.08.1948); Ditton, Hundert Jahre S. 12-13 (nennt als Neubeginn April 1952).

⁴³ KreisArchiv NOK C 6 – 109 (Kauf-/ Mietvertrag vom 16.08.1948, Annahme-Anordnung vom 18. März 1955); Rhein-Neckar-Zeitung (RNZ) vom 17.11.1958, 27.06.1960.

⁴⁴ Archiv KV MOS Ordner „Aktivitas“ (Schriftverkehr, Rundschreiben, Lehrbeispiele) 1948-1957, Ditton. 100 Jahre S. 12-13.

⁴⁵ Archiv KV MOS Ordner „Aktivitas“ (Schriftverkehr, Rundschreiben, Lehrbeispiele) 1948-1957; Vorstandsprotokolle 1952-1954 (Protokoll vom 13.03.1952); Kennkarten Artur Krebs (hier: Geschäftsführer seit 1953); RNZ vom 06.12.1961, FN vom 30.03.1985.

⁴⁶ Archiv KV MOS Vorstandsprotokolle 1952-1954 (Vorstandssitzung 16.03.1954).

⁴⁷ Archiv KV MOS Vorstandsprotokolle 1952-1954 (Vorstandssitzung 02.01.1953, Mitgliederversammlung 06.06.1953).

Mit Artur Krebs nahm der Kreisverein einen stetigen Aufschwung. Dieser setzte sich besonders für die Verbesserung des Krankentransports, für einen gut funktionierenden Rettungsdienst wie für die Aus- und Weiterbildung der Sanitäter ein. Für die vielen, von ihm übernommenen Aufgaben erhielt er eine Reihe von Ehrungen und Auszeichnungen⁴⁸. Als ehemaliger Angehöriger der Wehrmacht, der schon früh aus der Kriegsgefangenschaft entlassen worden war, widmete sich Artur Krebs anfänglich dem Ausbau des Suchdienstes auf Kreisebene sowie der Betreuung der heimatvertriebenen Deutschen. Die Schicksale der ehemaligen Soldaten wie des sog. Wehrmachtgefolges waren für die Zeit, in der viele Familien durch den Krieg auseinandergerissen und in Sorge um ihre Angehörigen waren, eine zeittypisch eminent wichtige und soziale Aufgabe. Die von den Siegermächten nach dem Potsdamer Abkommen 1945 beschlossene Vertreibung deutscher Menschen aus den zum Deutschen Reich gehörigen Gebieten oder aus den von sog. Volksdeutschen besiedelten Gebieten in Osteuropa forderte die ganze Kraft der neuen Rotkreuzorganisation. Die zugewiesenen Flüchtlinge kamen seit 1946 über das Durchgangslager in Neckarzimmern in den Kreis Mosbach und dort zunächst in den seit 1942 errichteten Baracken der ehemaligen Wehrmacht und der aufgelösten NS-„Organisation Todt“ unter⁴⁹. Die Aktiven des Roten Kreuzes halfen an vorderster Stelle bei der Versorgung der aus ihrer Heimat vertriebenen unglücklichen Menschen, bei denen beispielsweise bei Ungarndeutschen die Familien oft durch die kommunistische Führung willkürlich auseinander gerissen wurden⁵⁰.

Aktivitäten des Kreisvereins

Neben den vorhandenen Vorstandprotokollen sprechen vor allem die gesammelten Presseberichte eine deutliche Sprache über das Wirken des Mosbacher Kreisvereins des Roten Kreuzes. Die nach dem sog. Wirtschaftswunder einsetzende stärkere Motorisierung unterstrich die schon jeher zu erfüllende Aufgabe der Hilfeleistung bei Unfällen, wozu der Krankentransport hinzukam, oft in Kooperation mit den Ortsvereinen, deren Rolle in der jeweils gültigen Satzung geregelt war. Schon 1953 wurden mehrere Unfallhilfsstellen im Kreisgebiet eingerichtet. Neben dem bereits

⁴⁸ Zur Würdigung von Artur Krebs: KreisArchiv NOK D 4 – 1334; RNZ vom 24.10.1983; Fränkische Nachrichten (FN) vom 30.03.1985.

⁴⁹ RNZ vom 24.10.1983; zum Lager in Neckarzimmern vgl. Hanns Obert: 1200 Jahre Neckarzimmern. 773-1973, Neckarzimmern 1973, S. 129, 136.

⁵⁰ Ditton, Hundert Jahre S. 11-12.

erwähnten Suchdienst für Vermisste, der für die Menschen nach 1945 zwangsläufig eine besondere emotionale Bedeutung hatte, entfaltete der Kreisverein in den späten fünfziger Jahren in Zusammenarbeit mit den Bereitschaften der Ortsvereine eine Reihe von Aktivitäten. Um 1958 verfügte der Kreisverein über vier Bereitschaften (Mosbach, Aglasterhausen, Neudenau und Oberdielbach), denen Gruppen benachbarter Dörfer zugeordnet waren. Besonders starke Bereitschaften oder Gruppen bestanden Anfang der Sechziger Jahre in Neudenau, Herbolzheim, Stein a. K., Aglasterhausen, Asbach und Unterschwarzach. Grundlage der Aktivitäten waren die oft stattfindenden Herbstbesprechungen für die sog. „Winterarbeit“, die schon 1952 vom Kreisbereitschaftsführer und dann von Artur Krebs immer wieder angestoßen wurden. Die Sommerzeit schied wegen der Feldarbeit in weiten Teilen des noch landwirtschaftlich geprägten Kreises aus. Eine besondere Aufmerksamkeit galt der Jugendarbeit⁵¹. Zu den Aktivitäten zählten die stets sich wiederholenden Blutspendeaktionen, die Sammlung von Spenden und von Altkleidern, auch die Verteilung von Spenden an Bedürftige oder kinderreiche Familien, der symbolkräftige Verkauf der sog. Heimkehrer-Gedenkkerzen zu Weihnachten, durch persönliche Einsätze des Landrats Dr. Ditton und des Mosbacher Bürgermeisters Werner Tarun. Hinsichtlich ihrer Bedeutung war die stete Durchführung von Übungen nicht zu unterschätzen⁵². Eine besondere humanitäre Aufgabe war die Betreuung von hilfsbedürftigen Ferienkindern in Sommerferienlagern, die von Artur Krebs in verschiedenen Kreisgemeinden (etwa in Neunkirchen, Michelbach und in anderen Orten) organisiert wurden. Darunter fielen auch die Unterbringung der 1962 von Hochwasser betroffenen Kinder aus Hamburg⁵³, daneben die Adventsfeiern für ältere Mitbürger und Hochbetagte. Besondere Hilfe galt den nach Österreich Geflüchteten des Volksaufstands in Ungarn 1956, wohin der Kreisgeschäftsführer Artur Krebs vom Landesverband zur Koordination geschickt worden war⁵⁴. Zu erwähnen sind ferner die Überbringung von Hilfsgütern etwa nach Kroatien, Estland, Rumänien, Armenien und in die Ukraine⁵⁵. Neben diesen vielen sozialen Aktivitäten wurden Übungen mit der Feuerwehr oder für den Katastrophenschutz abgehalten und Lehrgänge in Erster Hilfe

⁵¹ Archiv KV MOS Vorstandsprotokolle 1952-1954 (Mitgliederversammlung 05.04.1952, Vorstandssitzung 02.01.1953); Vorstandsprotokolle und Mitgliederversammlungen 1953-1965; Ordner „Aktivitas“ (Schriftverkehr, Rundschreiben, Lehrbeispiele) 1948-1957; Neue Mosbacher Zeitung vom 23.01.1956 und 14.10.1958.

⁵² RNZ vom 03.09.1954, 09.09.1955, 07.04.1956 und vom 11.04.1958.

⁵³ RNZ vom 17.03.1958 und RNZ und Neue Mosbacher Zeitung (NMZ) vom 27.04.1962.

⁵⁴ NMZ vom 03.12.1956; RNZ vom 09.01.1957 und vom 24.10.1983.

⁵⁵ RNZ vom 02.11.1989, 18.12.1991, 16.12.1992, 16.04.1993, 19.11.1995.

angeboten oder Schwesterhelferinnen ausgebildet⁵⁶. Die Fahrbereitschaft konnte durch Neuanschaffungen ständig verbessert werden⁵⁷.

Die neue Geschäftsstelle in der Sulzbacher Straße 17

Die mehr als unbefriedigenden und stets beklagten Zustände der Unterbringung konnten durch die Initiativen des Landrats Dr. Ernst Ditton (*1912-†1977), der auch Vorsitzender des Finanzausschusses beim DRK-Landesverband Baden-Württemberg war, wie des rührigen Geschäftsführers Artur Krebs zum Ende der fünfziger Jahre mit einem Neubau gelöst werden. Artur Krebs galt als „Motor“ des Vorhabens. Sowohl dem Landrat wie Artur Krebs, der seit 1957 auch Kreisbereitschaftsführer war, wurden daher in Würdigung ihrer Verdienste (neben dem verdienten Arzt Dr. Alois Kaltenmaier von der Bereitschaft aus Aglasterhausen), 1961 das DRK-Ehrenzeichen verliehen⁵⁸. Eine Unterkunft der Geschäftsstelle durch den Ankauf eines kreiseigenen Gebäudes in der Pfalzgraf-Otto-Str. 29 ließ sich 1957 nicht verwirklichen⁵⁹. Die neue Geschäftsstelle in der Sulzbacher Straße entstand auf einem unbebauten Grundstück, das der Evangelischen Stiftschaffnei Mosbach gehörte. Vermutlich aus Kostengründen schloss der Kreisverein mit ihr einen Erbbaupachtvertrag ab⁶⁰. Das Grundstück lag günstig, in unmittelbarer Nähe zu dem zwischen 1957 und 1960 erbauten Kreiskrankenhaus im Lohrtal, das sich am nordöstlichen Ende der Stadt befand⁶¹.

Der Bau der Geschäftsstelle begann im Oktober 1959 und war bis Sommer 1960 errichtet. Die Pläne hatte der Bezirksbaumeister Philipp Weisbrod erstellt. Die Baukosten beliefen sich auf 192.000 Deutsche Mark [etwa 96.000 €], eine relativ bescheidene Summe – im Gegensatz zu den über sieben Millionen DM des Krankenhauses. Die Geschäftsstelle erhielt nun Arbeitsräume für die Verwaltungstätigkeit und für die noch immer wichtige Suchdienstkartei sowie einen Schulungsraum für Lehrgänge oder für den Unterricht. Für die Sanitätskraftwagen und sonstigen Fahrzeuge standen Garagen mit einem Waschplatz, eine Montagegrube und Werkstatt, sogar eine Tanksäule zur Verfügung. Ebenso waren nun die solange

⁵⁶ NMZ vom 09.10.1961, 07.02.1962.

⁵⁷ NMZ vom 31.01.1957.

⁵⁸ Archiv KV MOS Kennkarten Artur Krebs; RNZ vom 06.12.1961; RNZ vom 08.12.1977 (Danksagung des Kreisvereins; KreisArchiv NOK D 1 - 4).

⁵⁹ KreisArchiv NOK C 6 – 109 (Protokoll des Kreisrats vom 23.05.1957).

⁶⁰ NMZ vom 23.03.1959.

⁶¹ Erich Weiler: Zur Geschichte des Krankenhauswesens Mosbach, in: Mosbacher Jahreshaft 1988 Jg. 8, S. 119-137, hier: S. 132-133

vermissten Räume für das Material und für Sachspenden vorhanden. Am 25. Juni 1960 erfolgte die Einweihung des DRK-Heims, in dem auch drei zur Vermietung vorgesehene Wohnungen waren⁶². Zum Zeitpunkt des Neubaus waren drei Fahrer beschäftigt, die damals noch die typische blau-graue Rot-Kreuz-Schutzbekleidung trugen. Für den Krankentransport standen nach einer Aufstellung des Kreisvereins vom November 1962 zwei Sanitätskraftwagen (Sankas) und zwei (geliehene) VW-Busse mit vier Tragen zur Verfügung⁶³.

Das Roedder-Heim in Oberschefflenz

Seit Oktober 1962 entstand in Oberschefflenz nach den Plänen des Mannheimer Architekten W. Färber als Einrichtung des Landesverbands das Roedder-Altenheim, das 40 Plätze umfasste und nach dem Oberschefflenzer Ehrenbürger Prof. Dr. Edwin Roedder benannt wurde. Der in den USA lebende und 1945 verstorbene Ehrenbürger hatte einen beträchtlichen Teil seines Vermögens seiner Heimatgemeinde für ein Altersheim und eine Gemeindehalle vermacht⁶⁴. Dem Altenheim angegliedert war die DRK-Sozialschule für „freiwillige Helfer“. Die Baukosten beliefen sich auf 1,2 Millionen DM, die durch die Roedder-Stiftung, den Badischen Hausfrauenbund und den DRK-Landesverband getragen wurden. Die offizielle Einweihung erfolgte Anfang Mai 1965, seine Inbetriebnahme war bereits im Oktober 1964 erfolgt⁶⁵. Der Kreisverein übernahm im Juli 1994 die Trägerschaft des Roedderheims vom Landesverband. Zwischen November 2004 und Sommer 2006 ließ der Kreisverein einen Neubau errichten, dessen Baukosten sich auf rund 4 Millionen Euro beliefen. Das neue Pflegeheim, das neben dem Roedderheim entstand, wurde nach der Initiatorin des Frauenvereins „Luise von Baden“ benannt. Es war im August 2006 bezugsfertig⁶⁶. Das bisherige Roedderheim, zunächst als eine barrierefreie Wohnanlage vorgesehen, wurde abgebrochen⁶⁷. Bei der Einweihung des neuen Pflegeheims „Luise von Baden“ wurde der Geschäftsführer Linus Vetter 2006 für seine vielfältigen Aktivitäten mit der höchsten Auszeichnung des DRK, dem Ehrenzeichen, gewürdigt, das ihm der

⁶² RNZ vom 26.10.1959. vom 25./26.+27.06.1960, NMOSZ vom 27.06.1960.

⁶³ KreisArchiv NOK C 6 - 319 (Aufstellung des Kreisgeschäftsführers Krebs vom 07.11.1961). Die Berichte in den Zeitungen nennen vier Sanitätskraftwagen und zwei PKW (RNZ vom 06.12.1961 und August 1962).

⁶⁴ Edwin Roedder: 774-1974 Gemeinde Schefflenz. Herausgeber: Gemeinde Schefflenz 1974, S. 16.

⁶⁵ RNZ und Mosbacher Zeitung (MOS-Z) vom 10.05.1965.

⁶⁶ RNZ vom 21.10. und 13.11.2004, 11.04.2005, 15./16.04 und 14.08.2006.

⁶⁷ RNZ vom 26.03.2007.

Präsident des DRK, der ehemalige Bundesminister Dr. Rudolf Seiters, überreichte⁶⁸. Im Jahr 2007 übernahm der Kreisverein auch das Seniorenheim in Waldkatzenbach⁶⁹.

Zivildienstleistende beim Kreisverein

Seit 14. April 1971 war der Kreisverein Mosbach als Beschäftigungsstelle für Zivildienstleistende durch das Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung anerkannt⁷⁰. Sie stellten einen beträchtlichen Teil der Belegschaft und trugen durch ihren Einsatz zur Kostendämpfung der Rotkreuz-Tätigkeit bei. Zivildienstleistende durchliefen einen Fachlehrgang zum Rettungshelfer in der Landessanitätsschule in Pfalzgrafenweiler. Dieser war in einen theoretisch orientierten Lehrgang und zwei Praktika in einer Klinik und bei einer Rettungswache unterteilt. Er schloss mit einer Prüfung ab⁷¹. Zivildienstleistende durften sowohl im Rettungsdienst wie im Krankentransport eingesetzt werden. Lehrgänge konnten bei Bedarf zu Kreisvereinen ausgegliedert werden, wo dann die Prüfung abgelegt wurde⁷². Die Zivildienststellen entfielen 2011 nach der Aussetzung der Wehrpflicht ersatzlos⁷³. Für die Anforderungen des Rettungsdienstes sind die später eingerichteten Stellen im sog. „Freiwilligen Sozialen Jahr“ und beim „Bundesfreiwilligendienst“ von großer Bedeutung. Sie bieten eine berufliche Orientierung und gleichzeitig Lebenserfahrung für junge Menschen.

Die 100-Jahrfeier des Kreisvereins

Im Oktober 1977 beging der Kreisverein sein 100-jähriges Bestehen. Wegen der differierend zu bewertenden Ersterwähnung (Antrag des Frauenvereins vom 30. Dezember 1875 oder Aufnahme des Mosbacher Frauenvereins am 10. Januar 1876 in die Landesorganisation) fanden die Feierlichkeiten erst 1977 statt. Sie waren mit einer Gerätschau und einer Übung mit Gruppen aus Haßmersheim, Adelsheim und Neunkirchen verbunden. Die Schirmherrschaft der Veranstaltung hatte Ludwig Prinz von Baden übernommen. Die Festrede hielt Landrat Hugo Geisert. Dessen Vorgänger Dr. Ernst Ditton veröffentlichte zusammen mit dem älteren Mosbacher DRK-Mitglied

⁶⁸ RNZ vom 16.08.2006.

⁶⁹ Neckartal aktuell vom 02.05.2007, RNZ vom 14./15.07.2012.

⁷⁰ Archiv KV Mosbach Ordner ZDL (Schriftverkehr, Rundschreiben mit Bundesamt für Zivildienst, Belegungslisten, Stellenpläne): Anerkennungsbescheid vom 14. April 1971).

⁷¹ Ordner ZDL (Schriftverkehr, Rundschreiben mit Bundesamt für Zivildienst, Belegungslisten, Stellenpläne).

⁷² RNZ vom 15.11.1995.

⁷³ RNZ vom 21.09.2011.

Adolf Brohm eine Festschrift. Beim Festabend wurden einige Mitglieder der ehemaligen Sanitätskolonne besonders geehrt. Dies waren Adolf Brohm, Franz Hemmerling, Gustav Hübner, Josef Maier, Wilhelm Neubert, Bernhard Retzbach und Ferdinand Strebel, die alle in Mosbach lebten. Hinzu kam Hedwig Stockert, die seit 1908 Mitglied im Roten Kreuz (vermutlich: Frauenverein) war. Franz Hemmerling war 1905, Wilhelm Neubert 1925 der Sanitätskolonne beigetreten⁷⁴.

Veränderungen der achtziger Jahre

Mitte der achtziger Jahre gehörten dem Kreisverband vier Bereitschaften mit 13 Gruppen an. Die Aktiven umfassten 248 Männer und 154 Frauen. Zur gleichen Zeit änderte sich die Führungsspitze des Kreisvereins. Durch Wahl in der Mitgliederversammlung übernahm mit Ludwig Prinz von Baden am 19. Oktober 1985 ein Angehöriger des Hauses Baden den Vorsitz nach Hugo Geisert, der zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde. Der Prinz von Baden knüpfte damit an die von der Großherzogin Luise, der Initiatorin des Badischen Frauenvereins, seiner Großtante, geschaffenen Tradition der sozialen Verpflichtung für hilfebedürftige Menschen an. Er war 1969 dem Kreisverein beigetreten, seit vielen Jahren Mitglied des Landesverbandes (Landesausschuss) und von 1994 bis 2002 dessen Präsident. Auch in der Geschäftsführung trat ein personeller Wechsel ein. Der bisherige Geschäftsführer Artur Krebs, seit 1983 noch ehrenamtlich tätig, ging 1985 in den Ruhestand, blieb aber dem Kreisverein als Schatzmeister weiterhin erhalten. Er wurde vom Landesverband mit der nach Henry (eigentlich: Jean-Henri) Dunant, dem großen Humanisten, benannten Plakette ausgezeichnet. Ihm folgte zum 1. April 1985 als neuer Geschäftsführer Linus Vetter, der schon 1965 als aktives Mitglied in das Rote Kreuz eingetreten war und als ehrenamtlicher Helfer im Krankentransport mitgewirkt hatte. Vetter hatte ein Examen zum Krankenpfleger abgelegt, eine Ausbildung zum Fachpfleger für Anästhesie durchlaufen und Berufserfahrung in verschiedenen Krankenhäusern sowie in der Pflegedienstleistung gesammelt. Seit 1978 war er Leiter des Pflegedienstes im Krankenhaus Mosbach⁷⁵.

⁷⁴ 100 Jahre Deutsches Rotes Kreuz Mosbach, Festschrift DRK Mosbach 1975; Archiv KV MOS Ordner 100-Jahrfeier Kreisverein Mosbach; Mosbacher Tagblatt vom 08./09.10.1977 und 10.10.1977; RNZ vom 08.10., 10.10. und 11.10.1977.

⁷⁵ KreisArchiv NOK D 4 – 1334; Archiv KV MOS Pressenotiz zum 70. Geburtstag Linus Vetter vom 14.02.2014; RNZ vom 23.05.2011; persönliche Auskünfte von Linus Vetter vom 29.11.2024.

Bereits im Oktober 1982 war die neue DRK-Leitstelle in Betrieb gegangen, die gemeinsam mit dem Landkreis getragen wurde. Im August 1983 kam die Feuerleitstelle hinzu. 1994 wurde sie erneuert⁷⁶. Ihre Einrichtung in Mosbach war ein Verdienst des Vorsitzenden Hugo Geisert. Mit der von dem neuen Geschäftsführer Linus Vetter angestoßenen Einführung der „Mobilen Sozialen Dienste“, die Hilfe im Haushalt und Grundpflege umfassten, betrat der Kreisverein Ende 1985 Neuland. Die Hilfeleistung wurde durch die Anschaffung eines Rollstuhlfahrzeugs erweitert⁷⁷. Bereits beim Tag der „offenen Tür“ am 21. Juli 1985 war dieses neue Angebot im Leistungsspektrum des Kreisvereins der Öffentlichkeit besonders vorgestellt worden⁷⁸. Im Jahr 1986 konnten der Häusliche Pflegedienst um Hausnotrufanlagen erweitert werden, die für hilfebedürftige ältere Menschen durch einen Minisender und ein Telefonzusatzgerät eine direkte Sprechverbindung zur DRK-Zentrale herstellten⁷⁹. Ein weiteres Angebot war der Unfallfolgedienst, die Betreuung von Unfallgeschädigten und deren Angehörigen⁸⁰. Seit 1988 sorgte eine vertragliche Vereinbarung mit den Kostenträgern (und unter Einbindung des Landkreises) für eine verbesserte Notarztversorgung im gesamten Kreisgebiet⁸¹.

Aus- und Umbau der Geschäftsstelle und Rettungswache in der Sulzbacher Straße 19

Für die räumlich beengten Verhältnisse in der Geschäftsstelle, wo Notarzt- und Rettungswagen sowie Krankentransportwagen im Freien standen, hatte sich der Vorstand des Kreisvereins schon lange um eine Lösung bemüht. Nachdem sich der Bau eines gemeinsamen technischen Zentrums in Mosbach nicht verwirklichen ließ, erwarb der Kreisverein Ende 1985 die benötigte Fläche von der angrenzenden ehemaligen Schreinerei Hemmerling. Die Familie Hemmerling zählte zu dem Kreis Mosbacher Bürger, die schon bisher im Kreisverein und im früheren Roten Kreuz stets engagiert war. In den Jahren 1987 und 1988 wurde die neue Rettungswache in der Sulzbacher Straße 19 errichtet. Sie erhielt neben der Leitstelle eine Waschhalle mit Werkstatt. Die Pläne stammten vom Mosbacher Architektenbüro Ackermann und

⁷⁶ KreisArchiv NOK D 4 – 1334; FN vom 13.09.1984, RNZ vom 14.09.1984 und 17.10.1994.

⁷⁷ RNZ vom 21.12.1985 und vom 11.03.1986; Pressenotiz zum 70. Geburtstag Linus Vetter vom 14.02.2014.

⁷⁸ Archiv KV MOS Fotoalbum Tag der offenen Tür 21.07.1985

⁷⁹ RNZ vom 19./20.10.1985 und 30.04.1986.

⁸⁰ RNZ vom 03.07.1986.

⁸¹ RNZ vom 01.02.1989.

Zimmermann. Ein Teil des Altbaus in der Sulzbacher Str. 17 wurde Anfang des Jahres 1988 abgerissen und ein Neubau erstellt. In diesen konnten nun Büroräume und die Praxis für den Kassenärztlichen Notdienst, der bisher anderweitig untergebracht war, integriert werden. Die Räume der alten Leitstelle wurden umgebaut, um Platz für den „Mobilen Sozialen Dienst“ sowie Unterkünfte für Zivildienstleistende, auch Räume für den Katastrophenschutz und für die Ausbildungsarbeit zu schaffen. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 2,9 Millionen DM, die umbaute Fläche auf 1441 qm⁸². Der Bau der Rettungswache konnte mit 2,5 Millionen DM weit unter dem Kostenansatz verwirklicht werden. Für seinen Einsatz erhielt der Geschäftsführer Linus Vetter die Verdienstmedaille des Landesverbands⁸³. 1997 wurde noch das Wohnhaus Hemmerling, das neben der Rettungswache stand, erworben, um dort Unterrichtsräume und Unterkünfte einzurichten⁸⁴. Die gesamte Anlage erhielt 2004 eine Ergänzung um einen Parkplatz mit Carports und einen Übungsplatz für die im Oktober 2001 gebildete Staffel der Rettungshunde⁸⁵.

Vielfältiges soziales Engagement des Kreisvereins

Die sozialen Veränderungen vollzogen sich vor der Jahrtausendwende in atemberaubender Geschwindigkeit, zwangen auch zur Professionalisierung der Arbeit durch hauptamtlich Beschäftigte. Die Geschäftsstelle des Kreisvereins wurde nach Aufgabenfeldern gegliedert, so im Oktober 1998 in die Abteilungen für Rettungsdienst, Rotkreuzdienst und Sozial- und Pflegedienste⁸⁶. Auf gesellschaftliche Prozesse musste reagiert werden. Die Zahl bedürftiger Menschen erforderte den Einsatz auf vielen Gebieten. Im Jahr 1989 hatte der Kreisverein für sozial schwache Mitbürger eine Kleiderkammer eingerichtet, die zu einem „Kleiderladen“ erweitert wurde⁸⁷. Er übernahm die Betreuung der deutschen Aussiedler aus Osteuropa, seit 1985 auch die wachsende Zahl an Asylbewerbern, die in der Sammelunterkunft in Laudenberg (Ortsteil von Limbach) sowie in anderen Orten (Osterburken, Hardheim) untergebracht waren – bis zur Änderung durch das Flüchtling1saufnahmegesetz von 1998. Die zunächst ehrenamtliche Betreuung konnte 1999 durch eine Festanstellung optimiert werden. Der Kreisverein organisierte die Verpflegung von bis zu 1.100 Personen – mit

⁸² RNZ vom 25.11.1988 und vom 28./29.01.1989.

⁸³ RNZ vom 13./14.05.1995.

⁸⁴ RNZ vom 20.03.1997.

⁸⁵ RNZ vom 01.07.2004.

⁸⁶ RNZ vom 15.10.1998.

⁸⁷ RNZ vom 19.07.1989 und 20.05.2005.

individuellen Speiseplänen für die kulturellen Empfindungen der Geflüchteten⁸⁸. Ein weiteres Angebot war seit 1991 die Verleihung von Geschirr (sog. Geschirrmobil) für Veranstaltungen, auch um einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten⁸⁹. In der Kreisgeschäftsstelle wurden im Sommer 1996 Räume eingerichtet, in der Obdachlose (heute: Wohnsitzlose) sich tagsüber aufhalten können. Im Jahr 2003 wurden diese zu einer 24-Stunden-Anlaufstelle ausgebaut⁹⁰. Das Angebot „Essen auf Rädern“, das 1997 gestartet wurde, ergänzte den angebotenen „Häuslichen Pflegedienst“. Seine Palette konnte 2004 durch abwechslungsreiches „Menu-Essen“ erweitert werden. Im November 1999 war das neu eingerichtete Katastrophenschutz-Zentrum beim Kreisverein in Betrieb gegangen⁹¹. Die preisgünstige Ausgabe von gespendeten, nahe am Verfall stehenden Lebensmitteln für Bedürftige wurde seit 2004 mit Hilfe der „Bürgerstiftung für die Region Mosbach“ und der Volksbank zu einem „Tafelladen“ erweitert und ausgebaut. Der Laden wird – wie in vielen anderen Feldern – von Ehrenamtlichen geführt. Die Lebensmittelspenden stammen von Geschäften und Supermärkten⁹².

125-Jahrfeier des Kreisverbands im Jahr 2000

Im März 2000 beging der Kreisverband sein 125-jähriges Bestehen in der Alten Mälzerei mit einem Festakt, der von der Mosbacher Musikschule umrahmt wurde. Die Festansprache über seine Entstehung und Entwicklung aus seinen Ursprüngen des Frauenvereins und der Männerhilfsvereinen hielt Dr. Joachim Traub, ehemaliger Chefarzt des Mosbacher Krankenhauses und langjähriger DRK-Bereitschaftsarzt. Er stellte seinen Vortrag unter das Motto der praktizierten Menschlichkeit des Initiators Henry Dunant und zog die Verbindung zum Grundgedanken des Grundgesetzes, „Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Dr. Traub betonte besonders, aus der Idee der Hilfsbereitschaft wurde eine Botschaft, aus der Botschaft eine Aktion und aus dieser eine Hilfsgemeinschaft. Aus dem von Dunant initiierten Komitee entstanden das Internationale Komitee, die nationalen Rotkreuz-Gesellschaften und die Liga der Rotkreuzgesellschaften. Dr. Traub skizzierte in seinem Vortrag auch die zwei großen

⁸⁸ RNZ vom 13.02. und 15.11.1989, 06.11.1996 und vom 04./05.04.1998; Stuttgarter Zeitung vom 01.06.1989.

⁸⁹ RNZ vom 09.07.1992.

⁹⁰ RNZ vom 06.11.1997, 07.02.2003.

⁹¹ RNZ vom 06./07.11.1999, 22.04.2004, 11.04.2005 und vom 29.12.2005.

⁹² RNZ vom 02.02., 10./11.02., 19.06. und 12.11.2004.

Aufgabenfelder des Kreisverbands, der zu diesem Zeitpunkt 470 aktive Helferinnen und Helfer umfasste. Als Aufgabenfelder nannte er den Rettungsdienst und Krankentransport einerseits sowie die „Sozialarbeit“ andererseits, deren Bedeutung zugenommen hat⁹³.

Rolle der ehrenamtlichen Helfer im Kreisverband

Neben der operativen Führung, der Einstellung auf neue gesellschaftliche Entwicklungen, blieben für die Geschäftsführung und den Kreisverband, wie der Kreisverein zunehmend genannt wurde, mit seinen 14 Ortsgruppen stets die traditionell mit dem Roten Kreuz verknüpften Aufgaben wichtig. Darunter fielen neben dem Blutspendedienst, der Ersten-Hilfe-Schulung, der Ausbildung von Schwesternhelferinnen und der Durchführung von Haus- und Straßensammlungen die stete Herstellung der Einsatzfähigkeit bei Notfällen, die durch Übungen mit anderen Organisationen wie etwa der Feuerwehr oder dem THW bzw. der Polizei vertieft wurden. Zu den vielen Einsätzen des Kreisvereins zählte auch die im Sommer 2002 geleistete Hilfe für die Opfer der Flutkatastrophe in der Gemeinde Schmiedeberg (Stadt Dippoldiswalde) im Weißeritztal in Sachsen. Seit 1990 hatte der Kreisverein Mosbach den Partnerverband in Dippoldiswalde tatkräftig unterstützt, vor allem für die Einrichtung der Leitstelle. Für seinen Einsatz wurde Linus Vetter 1993 mit der Henry-Dunant-Plakette des Landesverbands Sachsen geehrt⁹⁴.

Die zunehmende Professionalisierung der Arbeit durch hauptamtlich Beschäftigte – gerade im Rettungsdienst – brachte die ehrenamtliche Mitarbeit keineswegs zum Erliegen. Die ehrenamtlichen Helfer blieben sowohl für Notfälle wie für die sozialen Dienste unverzichtbar. In manchen Ortsvereinen, wie in Schwarzach, hatten sich Schnelleinsatzgruppen für Notfälle organisiert, die bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes einsprangen. „Helfer-vor-Ort“-Gruppen bildeten sich in vielen Ortsverbänden, in Aglasterhausen, Allfeld, Elztal, Limbach, Trienz, Neckargerach, Schefflenz, Schwarzach und Waldbrunn⁹⁵. Die ehrenamtlichen Helfer engagierten sich außerdem in den Pflegeheimen in Schefflenz und Waldkatzenbach, im Tafelladen und in der Kleiderkammer, in den Gymnastikgruppen und besonders bei den

⁹³ RNZ vom 21. Und 23.03.2000.

⁹⁴ RNZ vom 13./14.05.1995, vom 31.01.1998 und vom 30.05.2003.

⁹⁵ RNZ vom 30.09.2005, 03.07.2007; Jahresbericht 2023 des Kreisverbands.

Blutspendeterminen. Unbestritten war ihre Funktion in den Ortsvereinen und bei den angesetzten Übungen⁹⁶.

Finanzierungsprobleme durch gesetzliche Vorgaben

Durch das Rettungsdienstgesetz vom November 1991 war wegen der „Wirtschaftlichkeit“ die Notfallrettung (Rettungsdienst) vom Krankentransport getrennt worden, wodurch sich die Ansprüche auf eine sachgemäße Ausbildung der Rettungssanitäter grundlegend änderten. Den Rettungsdienst erfüllte der Verband als hoheitliche Aufgabe. Der Kreisverband Mosbach war schon seit einigen Jahren als „Lehrrettungswache“ für ein duales Ausbildungsmodell anerkannt. Durch die gesetzlichen Vorgaben, auch durch die Kostendeckelung durch das Gesundheitsstrukturgesetz des Bundes von 1993, entfiel für den Kreisverein Mosbach die bisher günstige Mischkalkulation, wodurch die Kostendeckung für den Rettungsdienst nicht gesichert war. Mehrfachfahrzeuge durften jetzt nicht mehr für den Rettungsdienst wie für den Krankentransport eingesetzt werden. Zugleich konnten private Anbieter als Konkurrenten in den Krankentransport einsteigen. Durch die Novellierung des Gesetzes vom Juli 1998 kamen Elemente der Qualitätssicherung hinzu, wie etwa die Festlegung einer verbindlichen Frist für die Hilfeleistung bei Notfällen. Die gesetzte Frist war in einem Flächenlandkreis nicht einfach umzusetzen. Sowohl der Rettungsdienst wie der Senioren- und Pflegedienst wurden für das Qualitätsmanagement erfasst, die Angaben und Zeitabläufe extern überprüft und die Bewertungen für alle Bereiche konsequent umgesetzt. Die Investitionen für die Leitstelle, die nach dem Rettungsdienstgesetz „mit geeignetem Personal“ zu besetzen war, mussten nun durch das Benutzungsentgelt erfolgen. Die bisherige Finanzierung durch das Land Baden-Württemberg entfiel. Eine technische Kooperation des Kreisvereins Mosbach mit der Leitstelle des Hohenlohekreises in Künzelsau sicherte die gewünschte „Zwei-Mann-Regelbesetzung“. Die Mitfinanzierung der Mosbacher Leitstelle durch den Landkreis konnte 1999 gesichert werden. Kostenträger blieben die AOK und Allgemeinen Krankenkassen Mosbach⁹⁷.

Ende Mai 2011 ging der Geschäftsführer Linus Vetter in den Ruhestand und wurde in einem Festakt verabschiedet. Gleichzeitig wurde sein Nachfolger Steffen Blaschek

⁹⁶ RNZ vom 26.09.2007.

⁹⁷ RNZ vom 11.04., 14.04. und 14.11.1997, 23.04. und 15.10.1999, 27./28.07.2002, 12./13.01.2008 und 28.06.2017.

vorgestellt. Linus Vetter hatte den Kreisverband, der 1985 eine Bilanz von 1,5 Millionen Mark hatte, zu einem mittelständischen Unternehmen geführt, das 140 hauptamtliche Mitarbeiter beschäftigte und ein Bilanzvolumen von etwa 12 Millionen Euro aufweisen konnte. Für seine hohen Verdienste während seiner 26-jährigen Funktion als Geschäftsführer ernannte ihn der Erste Vorsitzende, Ludwig Prinz von Baden, zum Ehrenmitglied des Kreisvereins⁹⁸. Zwei Jahre nach seinem Eintritt in den Ruhestand wurde Linus Vetter für seine Verdienste mit dem Bundesverdienstkreuz besonders geehrt⁹⁹. Vor Vetter hatten 2002 die Medizinerin Dr. Else Färber und 2006 der Rotkreuzbeauftragte Hermann Schulz aus Limbach die Ehrenmitgliedschaft des Kreisverbands erhalten, denen 2017 der ehemalige Schatzmeister Alfred Uihlein folgte¹⁰⁰.

Ausweitung der Angebote

Der 34-jährige Dallauer Steffen Blaschek war bereits seit April 2010 als stellvertretender Schatzmeister des Kreisvereins in die Vorstandstätigkeit eingebunden. Als ausgebildeter Diplom-Verwaltungswirt war er zuvor Kämmerer der Stadt Freiberg am Neckar (im Kreis Ludwigsburg) gewesen. Er wurde zum Juni 2011 zum Geschäftsführer des Kreisvereins und zum Nachfolger von Linus Vetter berufen¹⁰¹. Eine der althergebrachten Tätigkeitsfelder des DRK, die Altkleidersammlungen, wurde durch das neu gefasste Kreislaufwirtschaftsgesetz von 2012 eingeschränkt – dazu noch in Konkurrenz zu privaten Firmen. Der Kreisverein sammelte nun im Auftrag der AWN (= Abfallwirtschaftsgesellschaft des Neckar-Odenwald-Kreises), die wiederum vom Landkreis ermächtigt war¹⁰². Die steigenden Anforderungen erforderten Investitionen. 2012 konnte die Rettungsleitstelle mit neuester Technik modernisiert werden¹⁰³. Eine besondere Initiative des Geschäftsführers Blaschek war 2013 die Einrichtung eines „Aufnahmehauses“ für Wohnsitzlose, das mit Unterstützung des Landkreises beim Kreisverein hergestellt wurde – in direkter und optimaler Nachbarschaft des Tafelladens und der Kleiderkammer. Damit fand die schon länger betriebene Tagesstätte für Wohnsitzlose

⁹⁸ RNZ vom 23.05.2011.

⁹⁹ RNZ vom 24.04.2013.

¹⁰⁰ Archiv KV Mosbach (Personalakten).

¹⁰¹ RNZ vom 15.04.2011.

¹⁰² RNZ vom 05./06.01. und 12.12.2013.

¹⁰³ RNZ vom 10.06. und 20./21.10.2012.

eine sachgemäße Ergänzung¹⁰⁴. Eine weitere Idee, die umgesetzt wurde, war das DRK-Servicecenter mit einer Tagespflegeeinrichtung in der Bleichstraße. Dort wurde neben der Tagespflege ein Schulungszentrum zur Fortbildung in der Ersten Hilfe und der Erstversorgung sowie ein Service-Büro eingerichtet, das alle Fragen zur Rotkreuztätigkeit beantwortet¹⁰⁵.

Ein Sorgenkind blieb die Unterdeckung in der Notfallrettung. Der Kreisverband Mosbach hielt ein Notarztfahrzeug und zwei Rettungswagen in steter Bereitschaft¹⁰⁶. Wegen der neu geregelten gesetzlichen Fristen der Erstversorgung betrieb er seit 2019 zwei weitere Rettungswachen auf der Asbacher Höhe (bei Obrigheim) und in Osterburken¹⁰⁷.

Die Geschäftsstelle „Ludwig Prinz von Baden“

Im März 2017 schied Ludwig Prinz von Baden, seit 2014 Präsident des Kreisverbands, nach 31 Jahren aus seinem Führungsamt aus. Für seine hohen Verdienste ehrte ihn der Kreisverband mit der Neubenennung seiner Geschäftsstelle in der Sulzbacher Straße mit „Ludwig Prinz von Baden“¹⁰⁸. Im Juni 2017 verlieh ihm der Landesverband in einem Festakt in Mosbach die Ehrenpräsidenschaft¹⁰⁹. Sein Nachfolger als Präsident des Kreisverbands wurde sein bisheriger Stellvertreter Gerhard Lauth, der ehemalige Oberbürgermeister von Mosbach. Lauth war seit 1990 in der Vorstandsebene tätig gewesen¹¹⁰.

Krisenbewältigungen und Veränderungen seit 2018

Zu einer neuen Einrichtung, einem Pilotprojekt, sollten sich die „Mobilen Retter“ entwickeln, die seit 2018 Hilfe bei lebensbedrohenden Notfällen (wie etwa bei Herzstillstand) leisten. Über eine digital abrufbare (Smartphone-) App werden qualifizierte ehrenamtliche Rettungskräfte alarmiert, um eine Erstversorgung bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes zu gewährleisten¹¹¹. Auf Initiative von Präsident Lauth

¹⁰⁴ Wochenkurier vom 20.03.2013.

¹⁰⁵ RNZ vom 29.11.2012, vom 08.05.2021.

¹⁰⁶ RNZ vom 01.06.2013.

¹⁰⁷ Archiv KV Mosbach Ordner Pressemitteilungen – Pressetermine ab 2019 (RNZ vom 02. und 04.02.2019 sowie 27./28.04.2019).

¹⁰⁸ RNZ vom 17.03.2017; FN 18.03.2017.

¹⁰⁹ RNZ vom 28.06.2017.

¹¹⁰ RNZ vom 04.06.2020.

¹¹¹ Archiv KV Mosbach Ordner Pressemitteilungen – Pressetermine ab 2019 (Pressemitteilung 30.07.2020; Stadtanzeiger Mosbach vom 06.08.2020).

übernahm der Kreisverband 2020 in Absprache mit dem DRK-Kreisverband Buchen den Rettungsdienst und Krankentransport im Altkreis Buchen, um die gesetzlich gesetzten Fristen bei der Erstversorgung zu gewährleisten¹¹². Die Covid-19-Pandemie führte im Jahr 2020 zu Veränderungen in der Organisation. Der Kreisverband Mosbach erhielt aufgrund gesetzlicher Vorgaben eine neue Form des nun hauptamtlich geführten Einsatzes der Rettungskräfte, die Notfallsanitäter waren und die über eine Zusatzqualifikation sowie langjährige Erfahrungen verfügten¹¹³. Gleichzeitig stellte der Kreisverband zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie Helfer zur Unterstützung der staatlichen Stellen, für die Organisation von Impfterminen, ferner für Testungen und Hilfen in den neu eingerichteten Impfzentren (am Obertor, in der Alten Mälzerei oder im DRK-Testzentrum am Standort Mosbach), aber auch für Testungen der Senioren in den Altenheimen oder in Kliniken¹¹⁴. Die Teststellen wurden im März 2023 geschlossen. Auch bei der bundesweit bekannten Flutkatastrophe im Ahrtal im Sommer 2021 engagierten sich ehrenamtliche Helfer des Kreisverbands Mosbach für die Betroffenen.

Der im Februar 2022 ausgebrochene Krieg in der Ukraine brachte dem Kreisverband neben der Covid-19-Pandemie neue Herausforderungen. Die ersten seit März 2022 ankommenden geflüchteten Menschen, vornehmlich Frauen und Kinder, mussten untergebracht, versorgt und mit allem Notwendigen ausgestattet sowie vielfältige Hilfemaßnahmen (wie etwa Dolmetscherdienste) organisiert werden. Das Integrationsmanagement leisteten sowohl haupt- wie ehrenamtliche Mitarbeiter, gefördert durch private Spender und Sponsoren aus der Geschäftswelt¹¹⁵. Inzwischen leben viele Hundert Ukrainer im Neckar-Odenwald-Kreis.

Im Rettungsdienst wurde Ende 2023 die Umstellung auf den Digitalfunk abgeschlossen, um jeden Winkel des Landkreises zu erreichen¹¹⁶. Um die gesetzlichen Vorgaben zur Hilfsfrist zu erreichen, die beim Notfall innerhalb 12 bis 15 Minuten zu erfüllen waren, mussten neben den bereits bestehenden Wachen Mosbach, Asbach, Buchen, Oberneudorf, Hardheim und Osterburken, die 2024 ein

¹¹² Archiv KV Mosbach Ordner Pressemitteilungen – Pressetermine ab 2019 (Pressemitteilung 30.07.2020; Stadtanzeiger Mosbach vom 06.08.2020).

¹¹³ Archiv KV Mosbach Ordner Pressemitteilungen – Pressetermine ab 2019 (RNZ vom 07.09.2020; Stadtanzeiger vom 10.09.2020).

¹¹⁴ RNZ vom 28.12.2020, Stadtanzeiger Mosbach vom 14.01.2021, RNZ vom 08.05.2021; Archiv KV Mosbach Jahresberichte 2019, 2020 und 2021 (S. 25).

¹¹⁵ Archiv KV Mosbach Jahresbericht 2022, S. 24, Stadtanzeiger Mosbach vom 25.5.2023, RNZ vom 14.4.2023, RNZ vom 8.3.2023, RNZ vom 23.3.2022.

¹¹⁶ RNZ vom 8.1.2024, Archiv KV Mosbach Jahresbericht 2023, S. 8.

neues Domizil erhielt, weitere Standorte eingerichtet werden. Nach den Erkenntnissen einer Testphase richtete der Kreisverband neue Wachen in Mittelschefflenz und Robern (anstelle von Oberneudorf) ein. Eine weitere Wache im Raum Mudau/Walldürn soll eine bestehende Lücke schließen¹¹⁷.

Die Führungsorganisation seit 2023

Die Größe des mittelständischen Unternehmens mit seinen vielfältigen Angeboten erzwang 2023 eine Neueinteilung der Aufgabenfelder. Der seit 2011 amtierende Kreisgeschäftsführer Steffen Blaschek betreute weiterhin die Geschäftsbereiche Hilfsorganisation sowie Wohlfahrts- und Sozialarbeit und vertrat die Kreisgeschäftsstelle wie bisher in der Öffentlichkeit. Ihm zur Seite trat Guido Wenzel, der seit über 30 Jahren ehrenamtlich mit der Rotkreuzarbeit vertraut war. Wenzel hatte 15 Jahre lang hauptamtlich beim Kreisverband Böblingen, zuletzt als stellvertretender Geschäftsführer, gearbeitet. Er besitzt eine Ausbildung als Bankkaufmann und eine Zusatzqualifikation als Sparkassenfachwirt. Guido Wenzel übernahm beim Kreisverband die Geschäftsbereiche Personal, Finanzen/Controlling und Technik sowie Sonderprojekte. Kreisgeschäftsführer Steffen Blaschek verließ 2024 den Kreisverband. An die Spitze der Geschäftsführung trat Guido Wenzel, der dort bereits seit Juli 2023 tätig war.

¹¹⁷ RNZ vom 2.1.2024, Archiv KV Mosbach Jahresbericht 2023, S. 7.